

Ich heiÙe Sie herzlich willkommen zur Ausstellungseröffnung von Alexandra Mayer in den Studioräumen der Galerie Smend. Die Ausstellung trägt den Titel Unpersönlich - Persönlich und ist bis zum 15. Dezember hier zu sehen.

Unpersönlich, . . . Persönlich. . . stellt sich die Frage, was ist damit gemeint?

Was ist UNPERSÖNLICH, oder, . . . wie sind wir . . . wenn wir persönlich sind?

Anhand welcher Kennzeichen wird dies sichtbar?

Was macht uns aus?

Sind es die Geschichten die uns selbst betreffen, die wir durchleben, die uns in Erfahrung bringen, . . . die uns „scheinbar“ zu dem machen was wir sind? . . . Also gehören Geschichten untrennbar zu uns? . . . Als Teil von uns? Oder sind wir nichts anderes als Geschichten? . . . Persönlichkeit besteht aus Geschichten? und wie wir damit umgehen? . . . , es gibt so viele Geschichten . . . Geschichten neben Geschichten neben Geschichten . . . und hier in dieser Ausstellung wird abermals eine Geschichte erzählt.

Alexandra Mayers persönliche Auseinandersetzung mit der Verarbeitung von Geschichten die das Ego füttern und dazu beitragen das alles so ist wie es ist.

. . . . Scheinbar. . . .

Die Skizzentagebücher geben einen offenen Einblick in die persönlichsten Reflexionen der Künstlerin. Sie offenbaren Psyche und Ideen-Fundus. Sie reichen von historischen und zeitgeschichtlichen Hintergründen bis hin zur Popkultur und dem Rückgriff auf den Zitatschatz von künstlerischen Traditionen. Einige Motive verbindet Alexandra Mayer mit aphorismenhaften Fragen und autopoietischen Texten. Das so entstandene Konglomerat von assoziativen Anregungen gibt dem Betrachter Raum, das Gesehene auf ganz individuelle Weise zu reflektieren. All diese Einflüsse und Reflexionen, die Alexandra Mayer in ihren Skizzentagebüchern offenbart, vereint sie in einem Werk von großer Emotionalität und Diversität.

Und so kommen wir nun zu den Arbeiten auf Papier:

Diese erscheinen erstmal ohne direkt fassbares oder schlicht beschreibbares Motiv.

Sie führen den Betrachter in assoziative, schwebende, vor-bewußte Räume des Erlebens.

Wie in Träumen will sich das Verborgene zum Ausdruck bringen, verschlüsselt sich jedoch immer wieder ins Flüchtige und Atmosphärische. Der Bezug zu magischen oder archetypischen Metaphern zeigt sich in einigen Werkstiteln wie „Die Nacht die niemals schläft“ oder „Dämonenmeister“. Abstraktes Formenspiel in leuchtenden Farben und vegetabil anmutende schwarze Übermalungen fügen sich zu einem kraftvollen Zusammenspiel, welches den Betrachter in vorrationale Räume einlädt. . . . dort können auch Dämonen lauern

Zu dieser Werksgruppe gehören natürlich auch die hochformatigen Ölbilder mit dem Titel „Dämonen I-VI“, Dämonen . . . ein Titel der heutzutage noch bei vielen ein unangenehmes Gefühl auslöst, negativ besetzt ist, Rudimente eines mittelalterlichen Weltbildes lassen grüÙen. Der geistigen Selbsteinschränkung nach waren Dämonen damals real existierende Wesen, das Böse existierte getrennt für sich und die Welt war eine Scheibe . . . und Geschichten hat es damals auch schon gegeben aber kennen wir nicht auch die Dämonen der Verletzungen und Kränkungen, der Wut und Trauer, aber auch der Ekstase und Ausgelassenheit?

Bildprägende Gestalten erheben sich aus dem rein atmosphärischen und zeigen sich in ihrem Zusammenspiel aus gegensätzlichen, organischen, farbintensiven Elementen. Formal bedient sich Alexandra Mayer einer postmodernen Bildsprache, in der sich verschiedenste Elemente (Pop Art, Comic, Abstrakter Expressionismus) zu einer spannungsreichen Gesamtheit formieren.

Das Farbenspiel der Bilder erzeugt ein dichtes Spannungsfeld, übervoll komponiert, eng, schwarz konturiert. Wenn wir uns einlassen, erkennen wir eine Perspektive des Archetypischen und Vorbewußten. So nimmt uns die Künstlerin mit bei der Auseinandersetzung mit starken Gefühlen, Ahnungen und wandelnden Gewissheiten, auf der Suche nach malerischem Ausdruck. Bei aller **möglichen** Dramatik wird aber immer noch die Verspieltheit, Leichtigkeit und der Humor deutlich, den Alexandra Mayer in ihrer Bildsprache gefunden hat.

Allen Energien des Lebens wird Raum gegeben und diese Leichtigkeit wird besonders in der korrespondierenden Gestaltung der Tonobjekte deutlich.

Die dreidimensionalen Arbeiten sind ähnlich polychrom und überschwänglich in ihrem Ausdruck wie die Ölgemälde und wirken beinahe wie eine direkte Übertragung der Malerei in die Dreidimensionalität.

Eine weitere Konkretisierung hat statt gefunden: die Energien haben sich ins Materielle geformt und dabei aber nichts an ihrer Lebendigkeit verloren. Das atmosphärische Vibrieren einer großen Lebenslust, mit allen Höhen und Tiefen, strahlt von den Totemähnlichen Figuren in den Raum.

Und diese großen, energetischen Bewegungen brauchen auch ihr Gegenteil: Die Ruhe, ... Stille und den kontemplativen Rückzug des Ausdrucks.

Dies findet der Betrachter in den Collagen, die an expressionistisch-abstrakte Gemälde des frühen zwanzigsten Jahrhunderts erinnern. Die Formgebung ist geprägt von geometrischen Formen, die Farbgebung jedoch stark reduziert. Die Künstlerin arbeitet allein mit den Farben Gelb, Rot und Blau, sowie den Nichtfarben Schwarz und Weiß.

Diese Reduktion der künstlerischen Gestaltung lässt den Betrachter schließlich zur Ruhe kommen und weist ihn auf eine mögliche innere Stille hin.

Ähnlich die Collagen in den Objektkästen, wiederum begegnet uns eine reduzierte Farbwelt und die Nichtfarben Schwarz und Weiß, aber etwas ist doch anders, ... das Papier ist füllig übereinander gelegt, plastisch, eigentlich erinnern sie mehr an die hochformatigen Ölbilder, die Dämonen, nur das sie hier scheinbar ihrer inhaltlichkeit beraubt wurden, auf andere Weise wiederum nicht faßbar, scheinen sie sich aus dem Bedeutungs-Kontext zu entziehen.

So ergibt sich ein neues Spannungsfeld in den Arbeiten von Alexandra Mayer, das ausgelassene „in-der-Welt-sein“ bedarf immer auch des Rückzugs, der Stille und Kontemplation.

Eine neue Dimension wird deutlich, dort das Fest des Lebens, hier der notwendige Rückzug und all das lässt sich gewahren. ...

Dieses gewahrende Bewußtsein ist schließlich der Raum in welchem Farbe und Form ihr kreatives Drama aufführen.